**Veränderungen der politischen Systeme und ihre Auswirkungen auf die ungarischen Minderheiten und auf die ungarnländischen Nationalitaten im 20. Jahrhundert**

***Veränderungen der politischen Systeme und die Lage der ungarischen Minderheit zwischen 1920 und 1944***

Seit der Unterzeichnung des Friedensdiktats vonTrianon lösten sich in den Nachbarländern drei große politische Systeme ab: das nationalistische Autoritärensystem zwischen den beiden Weltkriegen und während des Zweiten Weltkriegs, die kommunistische Diktatur nach 1945 und nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Weltordnung entstanden parlamentarische, demokratische Nationalstaaten

In der Zwischenkriegszeit verfolgten die Nachbarländer das eindeutige Ziel, **den Anteil der ungarischen Minderheit so weit wie möglich zu verringern.** Dazu gehörte eine Reihe von **diskriminierenden Maßnahmen**, mit denen versucht wurde, die gewünschten homogenen Nationalstaaten zu schaffen. Die ungarische Minderheit wurde dadurch in eine sehr ungünstige Lage gebracht, dass **ein bedeutender Teil ihrer führenden Schicht und ihrer Intelligenz aus ihrer neuen Heimat (aus den Nachbarländern) floh.** Staatliche Stellen wurden mit Angehörigen der Mehrheitsnation besetzt, oder es wurde der Treueeid auf den neuen Staat verlangt. **Die Bodenreform** wurde auf Kosten der ungarischen Grundbesitzer durchgeführt. Gleichzeitig versuchten sie, **das ungarischsprachige Bildungswesen** so weit wie möglich zu **untergraben.** In einem solchen Rahmen wurde die **kulturelle Selbstorganisierung** von größter Bedeutung, wobei die christlichen Kirchen zu den wichtigsten Trägern wurden. In Siebenbürgen verbreitete sich die Idee **des Transilvanismus**, das Programm zur Bewahrung der ungarischen Identität. Sie betonte die Vielfalt der siebenbürgischen Bevölkerung und die wichtigste Tradition des Siebenbürgertums**, nämlich die Toleranz gegenüber Minderheiten und Religionen.** Die Leiter der ungarischen Minderheit bemühten sich um die Schaffung eines institutionellen Rahmens, der **die Bewahrung der ungarischen** **Identität** ermöglichen sollte (ungarische Presse, Schulen, Vereine, Partei). Herausragende Werke von siebenbürgisch-ungarischen Autoren (Károly Kós, Albert Wass und Sándor Reményik) sind entstanden. **Die Revision** (1938/41-1944), als "Kleine ungarische Zeit" bezeichnet, brachte eine grundlegende Wende im Leben der ungarischen Nationalitäten. Gleichzeitig blieben außerhalb der neuen Grenzen Hunderttausende von Ungarn unter der Oberhoheit der Nachbarländer - und ihr Schicksal war noch schlimmer. Unter diesen Umständen war das Beispiel einiger ungarischer Personen besonders wichtig: **Graf** **János Esterházy** setzte sich in der Slowakei nicht nur für den Schutz der ungarischen Minderheit ein, sondern stimmte auch als einziger im slowakischen Parlament gegen die Entrechtung der slowakischen Juden. Der katholische Bischof von Gyulafehérvár (in Siebenbürgen), **Áron Márton**, sprach er sich auch gegen den Antisemitismus aus. Nach 1945 widersetzte er sich allen kommunistischen antiklerikalen Gesetzen. 1949 wurde er verhaftet und zu lebenslanger Haft verurteilt.

**Gräueltaten gegen die Ungarn**

Von Ende 1944 war die ungarische Minderheit, die wieder unter fremder Herrschaft stand, schweren Gräueltaten ausgesetzt. In **Jugoslawien** töteten Titos kommunistische Partisanen etwa **20.000 und 40.000 Ungarn** Das war eine Rache auf die "kalten Tage" in Újvidék / Novi Sad. Die Partisanen führten ethnische Säuberungen durch. Der berüchtigtste Ort war **Csúrog** (die gesamte ungarische Bevölkerung wurde in ein Arbeitslager deportiert). (In Csúrog töteten die Truppen der ungarischen Armee 1942 Hunderte von Serben). Gegen Ende des Krieges wurden in der Region Internierungslager eingerichtet (z.B.: bei **Jarek (Tiszaistvánfalva**). Zehntausende von Ungarn und Deutschen wurden hier deportiert. **In Nordsiebenbürgen und im Szeklerland** traten die zurückkehrenden rumänischen Kräfte ebenfalls gewaltsam gegen die Ungarn auf. Etwa 100.000 Menschen flohen aus ihrer Heimat nach Ungarn. Im Herbst 1944 marschierte die **Rote Armee** ins **Karpatenvorland** ein. Bei **Szolyva** wurde ein Sammellager eingerichtet, von hier aus wurden Zehntausende von Ungarn in Arbeitslager zur Zwangsarbeit gebracht. In der Tschechoslowakei kam es ebenfalls zu Massenmorden. Eines der schrecklichsten Massaker erfolgte in **Ligetfalu, bei Pozsony**. Die sogenannten **Beneš-Dekrete** bezeichneten die Ungarn (und die Deutschen) als Kriegsverbrecher und entzogen ihnen ihre Staatsbürgerschaft. Außerdem wurde **die Reslowakisierung** angekündigt, d. h. die Ungarn konnten wieder Staatsbürger werden, wenn sie sich als Slowaken deklarierten. Die tschechoslowakische Regierung übte jedoch Druck auf Ungarn aus, indem sie einseitig etwa **40.000 Ungarn aus Oberungarn in die Tschechische Republik deportierte**. Darauf schloss die ungarische Regierung im Februar 1946 **ein Bevölkerungsaustauschabkommen** mit der Tschechoslowakei. Darin wurde festgelegt, dass die Tschechoslowakei nur so viele Ungarn umsiedeln durfte, wie slowakische Staatsangehörige bereit waren, Ungarn freiwillig zu verlassen. In der Tat verließen viel mehr Ungarn Oberungarn, als Slowaken in die Tschechoslowakei umgesiedelt wurden (etwa 100 000 Ungarn wurden umgesiedelt).

***Von den kommunistischen Diktaturen bis zu den Demokratien*** Die sozialistischen Länder verkündeten den Internationalismus, **sie behinderten weiterhin die Selbstorganisation der ungarischen Minderheit und die Ausübung ihrer Minderheitenrechte** und führten umfangreiche Umsiedlungen durch, um die ungarische Minderheit zu assimilieren. In der Tschechoslowakei ließ die Unterdrückung der Ungarn nach. 1949 wurde der Kulturverein der ungarischen Arbeiter in der Tschechoslowakei (Csemadok) gegründet. Die Organisation fördert auch heute noch aktiv die ungarische Sprache und Kultur. Doch auch im Sozialismus gaben die tschechoslowakischen Behörden die Assimilierung der Ungarn nicht auf. **Mehr als 200 ungarische Schulen wurden geschlossen, die ungarische Lehrerausbildung wurde eingeschränkt.** Die rumänische kommunistische Diktatur von **Nicolae Ceauşescu** (1965-1989) machte die **Eingliederung der Nationalitäten** in die Mehrheitsnation zu einem offiziellen Programm. Die Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen in ungarischer Sprache wurde ständig eingeschränkt. **Die Maßnahmen** betrafen auch das **Bildungswesen** (z.B. Verringerung der Anzahl ungarischer Schulen, Zusammenlegung der ungarischen mit der rumänischen Universität). Die in den 1980er Jahren angekündigte **Dorfzerstörung** erzielte u.a. auch die Vernichtung siebenbürgischer Dörfer, das wurde jedoch durch die Revolution von 1989 verhindert. In dem Sturz der kommunistischen Diktatur spielte **Tőkés László,** reformierter Pfarrer, eine sehr wichtige Rolle. Nach der Wende gab es auch große Hoffnungen in Bezug auf die Minderheitenfrage. Diese Erwartungen wurden jedoch 1990 durch den **schwarzen März** in Marosvásárhely zerstört: (das tragische Schicksal von **Sütő András**). Darüber hinaus **ermöglichte die demokratische Wende der ungarischen Minderheit die Möglichkeit, sich selbst zu organisieren, ihre politische Vertretung erfolgt durch ungarische Parteien. So entstand in der Tschechoslowakei die Partei der Ungarischen Koalition (Magyar Koalíció Pártja), in Rumänien der Ungarische Demokratische Bund von Rumänien (Romániai Magyar Demokrata Szövetség).** Manchmal beteiligte sich diese Partei als Koalitionspartner an der Regierung.In den Siedlungen mit einem höheren Anteil an Ungarn wird auch **der muttersprchliche Unterricht** angeboten. Gleichzeitig wird die ungarische Minderheit in vielen Bereichen immer noch benachteiligt Eine langfristige Lösung des Problems könnte in der **Gewährung territorialer Autonomie** bestehen, **doch steht dies in den Nachbarländern nicht auf der Tagesordnung**.

Heute leben rund 2 Millionen Ungarn in den Nachbarländern. Mit dieser Zahl sind sie eindeutig die größte autochthone Minderheit in der Europäischen Union. (Autochtone Minderheit: sie sind eine in ihrem Siedlungsgebiet angestammte Volksgruppe, die hier schon seit Jahrhunderten ihre Existenzgrundlage hat.) Der Anteil der Ungarn, die jenseits der Grenze leben, vermindert sich seit 1920 ununterbrochen. Dies kann vor allem auf die Auswanderung (z. B. in das Mutterland), die Assimilation und die natürliche Bevölkerungsabnahme zurückgeführt werden. Die Assimilation hat verschiedene Bereiche: Bildung, Mischehen, bewusste Siedlungspolitik

Nach dem Systemwechsel haben **die ungarischen Regierungen** **eine größere Verantwortung** für die jenseits der Grenzen lebenden Ungarn übernommen und sie in so vielen Lebensbereichen wie möglich unterstützt. Eine der ersten Folgen dieser Politik war die Einrichtung des **Duna-Fernsehens**, das von Anfang an Satellitenübertragungen für die im Karpatenbecken lebenden Ungarn bereitstellte. Das Gesetz von 2001 über das bevorzugte Bildungswesen ermöglichte ungarischen Familien, die jenseits der Grenzen leben, dass ihre Kinder ungarische Schulen besuchen konnten. **Der ungarische Personalausweis** verschaffte ihnen Reisevergünstigungen in Ungarn. **Das Einbürgerungsgesetz** von 2010 ist ein **einfacher Weg**, **die doppelte Staatsbürgerschaft** **zu erhalten**. Im Mai 2010 verabschiedete das ungarische Parlament das **Gesetz über die doppelte Staatsbürgerschaft.** Das Gesetz ermöglicht **vereinfachte (oder bevorzugte) Einbürgerungsverfahren** für Ungarn jenseits der Grenzen. In diesem Verfahren kann die ungarische Staatsbürgerschaft an Personen verliehen werden, die ihre **ungarische Herkunft nachweisen können oder die ihre wahrscheinliche ungarische Herkunft** unter Beibehaltung ihrer ursprünglichen Staatsbürgerschaft nachweisen können. In diesem Fall ist der Wohnsitz in Ungarn keine Bedingung, Sie haben das Recht, an **den ungarischen Wahlen** **teilzunehmen**. Sie können **nur auf Parteilisten** stimmen. All diese Bestimmungen haben die Ungarn über die Grenzen hinweg in einem öffentlich-rechtlichen Sinne zusammengeführt.

**Die ungarnländischen Nationalitäten / Die Nationalitäten von Ungarn**

**In Ungarn gibt es 13 gesetzlich anerkannte Nationalitäten**, die Selbstverwaltungen bilden können: Bulgaren, Zigeuner, Griechen, Kroaten, Polen, Deutsche, Armenier, Rumänen, Ruthenen, Serben, Slowaken, Slowenen und Ukrainer. Die Nationalitäten im Land sind meist **geografisch verstreut** und bilden in fast der Hälfte unserer Siedlungen Minderheiten. **Die Sprache und Identität der ungarischen Juden ist ungarisch**. Nach ihrer eigenen Erklärung stellen sie **keine Nationalität** dar. **Die Roma / Zigeuner** bilden **die größte Nationalität** in Ungarn. Sie sprechen überwiegend Ungarisch, nur eine Minderheit spricht **Romani oder Lovari**, eine Sprache indischen Ursprungs, und die **Beas-Sprache** (archaisches Romani).

***Vom Vertrag von Trianon bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs***  Mit dem Friedensvertrag von Trianon wurde Ungarn fast vollständig zu einem Nationalstaat, in dem die Ungarn fast 90 % der Gesamtbevölkerung ausmachten. In der Zwischenkriegszeit war die größte Nationalität die deutsche (7 %), gefolgt von der slowakischen (2 %) und anderen kleineren nationalen Minderheiten. In der Horthy-Ära wurden keine umfassenden Untersuchungen über die Roma durchgeführt, und die meisten von ihnen wurden aufgrund ihrer Muttersprache als Ungarn eingestuft. Die Nationalitäten verfügten über ein umfassendes Recht auf Sprachgebrauch. Trotzdem beschleunigte sich die **Assimilierung,** von der vor allem **die Deutschen** betroffen waren. Dieser Prozess kam 1938 mit der Gründung des **Volksbundes** zum Stillstand, einer vom nationalsozialistischen Deutschland unterstützten Organisation, die sich für die Bewahrung ihrer Identität einsetzte. Nach August 1940 wurde er **die einzige legitime Organisation der deutschen Minderheit**. Während des Krieges rekrutierte der Volksbund Tausende von jungen Menschen für die Waffen-SS, und nach der deutschen Besetzung wurden Tausende zwangsrekrutiert.

Infolge der **territorialen Revision** wurde Ungarn wieder ein **Vielvölkerstaat**, in dem Dreiviertel der Bevölkerung das Ungarntum ausmachte. **Zwischen 1941-44** **nahmen die** **Spannungen im Karpatenbecken** **erheblich zu**. In den zurückkehrenden Gebieten wurde die ungarische Verwaltung im Herbst 1944 - Anfang 1945 aufgelöst.

***Die Lage der Nationalitäten nach dem Krieg***  Nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitete sich der Gedanke, dass die Ungarndeutschen gegenüber Ungarn treulos wurden. Die Vertreter der Nationalen Bauernpartei und der Ungarischen Kommunistischen Partei forderten ihre **Aussiedlung**. Es gab zwar einige, die gegen **die kollektive Brandmarkung der Schwaben** protestierten, aber auch viele, die forderten, dass sie vollständig umgesiedelt werden müssen. **Die Potsdamer Konferenz** **beschloss** schließlich **die Durchführung der teilweisen Aussiedlung**. Im Laufe der Verfahren, die im **Januar 1946** begannen, wurden insgesamt etwa **200.000 Menschen, die als** **Schwaben bezeichnet wurden**, aus Ungarn **vertrieben**, zunächst in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands und dann 1947 in die zukünftige DDR. Die den Schwaben abgenommenen Häuser wurden mit Ungarn besetzt, die aus den umliegenden Ländern ausgesiedelt oder vertrieben worden waren. Nach dem **ungarisch-tschechoslowakischen Bevölkerungsaustausch** im Jahr 1946 zogen **Zehntausende von Slowaken** (vor allem junge Menschen) aus Ungarn in Oberungarn. Sie wurden durch Ungarn, die aus Oberungarn umgesiedelt wurden, abgelöst. Die Lage der **Serben, Kroaten und Slowenen** verschlechterte sich in der Zeit, als die Beziehungen zwischen der stalinistischen Sowjetunion und Titos Jugoslawien feindselig wurden. Die Rákosi-Diktatur hielt die südslawische Minderheit unter Beobachtung. Die innenpolitischen Veränderungen der Nachkriegsjahre, die Errichtung der kommunistischen Diktaturen, betrafen die Nationalitäten ebenso wie die Mehrheitsgesellschaft. Verstaatlichung, Kollektivierung und die Unterdrückung beschleunigten die Assimilation. Viele Menschen verheimlichten ihre Identität, um nicht ausgesiedelt oder interniert zu werden. Diese Lage veränderte sich in der **Kádár-Ära**. Die offizielle "leninistische Nationalitätenpolitik" ermöglichte es, **die kulturelle Identität bis zu einem gewissen Grad zu** **bewahren.** (Einrichtung von Nationalitätenschulen, Schulen mit bilingualem Unterricht)

***Geschichte der Zigeuner/Roma im 20. und 21. Jahrhundert***  1920 lebten **etwa 100.000 Zigeuner/Roma in Trianon-Ungarn**. In dieser Zeit gab es keine einheitliche Roma-Bevölkerung, denn es gab mehrere Gruppen, die sich nach Herkunft, Muttersprache und Beruf unterschieden. Die meisten Zigeunerfamilien lebten am Rande der Dörfer. Noch schlimmer war die Situation derjenigen, die einen nomadischen Lebensstil führten. Im Großen und Ganzen lebten die Roma in dieser Zeit in einer Art sozialer Ausgrenzungssituation. Im letzten Kriegsjahr wurde die Zahl der **wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Roma** ermordeten Menschen auf 5-15 Tausend geschätzt. Nach 1945 führte die sozialistische Umorganisierung der Landwirtschaft zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen der Roma. (Es gab keine Nachfrage mehr nach den traditionellen Handwerksberufen - Töpfer, Kesselflicker). Die politische Selbstorganisation der Roma begann mit der Gründung des **Kulturvereins der ungarischen Zigeuner** unter der Schirmherrschaft des Kulturministeriums (zwischen 1957 und 1961). Diese Organisation, die nur einige Mitglieder hatte, wollte die Roma-Kultur fördern und die Interessen der Roma verteidigen. Ab 1961 zielte die USAP (MSZMP) darauf ab, **die Assimilierung der Roma zu beschleunigen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.** Man hoffte durch die Beschäftigung, schulische Bildung auf ihre **soziale Integration.** In dieser Hinsicht wurden drei Gruppen unterschieden: diejenigen**, die sich integriert hatten** und nicht mehr als Zigeuner angesehen wurden, diejenigen, die **begonnen hatten, sich zu integrieren**, und diejenigen, die **sich nicht eingliederten**. (Hierher gehörten die nomadisierenden Familien) In den 1960er Jahren begann **die Massenbeschäftigung von Zigeunern**, meistens als Hilfsarbeiter. Sie wurden hauptsächlich als Hilfskräfte in Berufen eingesetzt, in denen ein großer Mangel an Arbeitskräften herrschte (**Straßenbau, Bergwerke**). Unter ihnen war die Zahl der **Pendler,** die in den östlichen Regionen des Landes lebten**,** sehr hoch. In den 1970er Jahren war bereits ein erheblicher Teil der männlichen Roma-Bevölkerung erwerbstätig. Zu diesem Zeitpunkt besuchten **90 % der Roma im schulpflichtigen Alter** die Schule. Gleichzeitig **stieg der Anteil** derjenigen, die in eine Förderklasse oder -schule überwiesen wurden. Die meisten Roma begannen nach der achtjährigen Grundschule zu arbeiten. Der Anteil der ungelernten Roma-Arbeitnehmer, die nach dem Systemwechsel entlassen wurden, war hoch. Unter ihnen waren vor allem Pendler betroffen. Infolgedessen begann eine **Binnenmigration der Roma in zwei Richtungen**. Dorfbewohner zogen auf der Suche nach Arbeit in die Stadt, vor allem in die Hauptstadt, während diejenigen, die keine Arbeit fanden, in die Dörfer zogen, wo sie leichter ihren Lebensunterhalt verdienen konnten. **Die soziale** **Krise** wurde durch die Schließung von Industriebetrieben und die darauf folgende **hohe Arbeitslosigkeit** verursacht.

***Minderheitenrechte im heutigen Ungarn*** In der mit dem Systemwechsel **entstandenen Demokratie** betrachten die jeweiligen Regierungen die **Gewährung der Rechte der nationalen Minderheiten** als ihre Hauptaufgabe. Dies bedeutet die Sicherstellung des Gebrauchs der Muttersprache, der Bildung und der kulturellen Aktivitäten, die die wichtigsten Säulen der **Identitätbeswahrung sind. Verschiedenen Umfragen zufolge bekennen sich heute mehr Menschen zu einer Nationalität als zu einer Nationalität auf der Grundlage ihrer Muttersprache. Dies deutet auf einen Rückgang des alltäglichen Gebrauchs der Nationalitätensprachen hin. Dies ist ein Grund dafür, dass die staatliche Unterstützung für Bildung und Kultur der nationalen Minderheiten wichtig ist. Heutzutage haben alle Nationalitäten ihr eigenes Netz an öffentlichen Bildungseinrichtungen, aber nur Kroaten, Deutsche und Rumänen verfügen über ein angemessenes Bildungssystem vom Kindergarten bis zur höheren Bildung. Nach dem 1993 verabschiedeten Minderheitengesetz können die nationalen Minderheiten lokale und nationale Minderheitenselbstverwaltungen einrichten. Sie können sich zu allen, sie betreffenden Fragen äußern und die Aufhebung von für sie ungünstigen Entscheidungen beantragen. Die Selbstverwaltungen der Minderheiten werden parallel zu den Parlamentswahlen gewählt; die ersten fanden im Jahr 1994 statt. Ende der 1990er Jahre gab es in Ungarn rund 800 lokale Minderheitenselbstverwaltungen, von denen fast 450 Zigeuner (Roma) und 160 Deutsche vertraten.**

**Das 2012 eingeführte Grundgesetz besagt, dass die in Ungarn lebenden Nationalitäten Teil der ungarischen politischen Gemeinschaft sind, staatsbildende Faktoren darstellen und ihre kulturellen Werte ein integraler Bestandteil des kulturellen Erbes unseres Landes sind. 2014 waren zum ersten Mal nationale Minderheiten im Parlament vertreten. Das Gesetz sieht auch die Möglichkeit vor, Vertreter der nationalen Minderheiten zu wählen, die das Wahlrecht haben. Seit 2018 gibt es im ungarischen Parlament Vertreter der deutschen Minderheit. Neben den Ungarndeutschen können sich derzeit nur Befürworter der Nationalitäten im Parlament äußern (der Abgeordnete hat Stimmrecht ,der Befürworter nicht).**